

Die Beringung fällt in den Sommer. Bei den Märzfundn bleibt die Möglichkeit offen, daß es sich hier um noch nicht seßhaft gewordene Vögel handelt, die dann noch als Frühjahrsrückzügler oder gar als Ueberwinterer anzusehen wären. Im übrigen handelt es sich um (nicht nur als Jungvögel beringte) Meisen, die offenbar auf ihren Wanderungen, zum Teil sicher als Brutvögel, hängen geblieben sind. Diese Funde geben der Annahme eine Stütze, daß bei Meisen als vorwiegend seßhaften Arten im Falle, daß sie wandern, eine Ortstreue (und wohl auch Fähigkeit der Fernorientierung), wie wir sie bei vielen Zugvögeln kennen, nicht entwickelt ist. Auch bei den auf Karte 1 eingetragenen Winterfundn nach Ablauf von 1 oder mehr Jahren (6—11, 9—11, 10—12, 11—11 und 11—3) könnte es sich im ein oder andern Fall um in der Ferne seßhaft gewordene Vögel handeln und auch der ebenfalls auf Karte 1 eingetragene Fund einer am 2. XII. 22 bei Zürich beringten und im X. 1923 bei Montpellier angetroffenen Kohlmeise gehört wohl hier her. Vermutlich hat diese Meise ihren weiten Zugweg noch im gleichen Winter zurückgelegt.

Es erscheint vielversprechend, diesen Fragen weiter nachzugehen und auch zu untersuchen, wieweit bei anderen Arten, die sich in ähnlicher Weise wie Meisen vorwiegend als „Jugendwanderer“ oder gar als ausgesprochene Invasionsvögel erwiesen haben, ein Rückwandern und Heimfinden im Sinne eines dank Ortstreue und Fernorientierung möglichen Wiederfindens des früheren Wohnplatzes stattfindet.

Frühsummerzug von Kiebitz (*V. vanellus*) und Brachvogel (*Numenius arquata*).

Im April 1932 berichteten W. HAGEN (Anz. Orn. Ges. Bayern 2, 4, S. 156) und E. SCHÜZ (hier 3, 2, S. 55) gleichzeitig über die auffallende Tatsache eines sehr frühen West-Zuges beim Kiebitz in Norddeutschland: im Lauf des Juni, wie jetzt deutlich wird sogar einigermaßen regelmäßig schon Ende Mai (frühestens Mitte Mai) entwickelt sich ein hastiger Kiebitzzug, der im allgemeinen im Lauf des Juni seinen Höhepunkt erreicht, und Ende Juli abebbt; dann folgt Ende Juli oder den August hindurch verhältnismäßig schwacher Zug, wenn wohl auch nicht eine richtige Zugpause wie beim Star. Den meist wenig auffallenden Beginn des Herbstzuges kann man auf den August festsetzen. Die jährlichen Abweichungen scheinen erheblich zu sein, besonders in der Lage der Höhepunkte (so 1931 im folgenden

Bericht v. **VIERECKS**) und der Zugpause, die anscheinend auch schon im Juli anhalten kann. — In der deutschen Bucht sind die zeitlichen Verhältnisse nach langjährigen Feststellungen der Vogelwarte Helgoland und ihrer Zweigstation Mellum in folgender Weise geklärt. Alle Jahre kommen wandernde Kiebitze im Juli, Juni (in den ersten Tagen an) und im Mai vor, zum geringen Teil sogar schon in der ersten Maihälfte. Frühsommer- und Herbstzug sind kaum zu trennen.

Dieser Frühsommerzug vollzieht sich größtenteils am Tage — auf Helgoland allerdings sowohl tags wie nachts — und recht auffällig, so daß auf unsere Bitte um Aufmerksamkeit gegenüber dieser Erscheinung (hier 4, 2, S. 80) eine Reihe von Nachrichten einging. Leider, aber begreiflicherweise, sind die Meldungen über den Anteil von Jung und Alt bei diesem Frühsommerzug recht spärlich. Die meisten Angaben beziehen sich auf Feststellung des Durchzugs allein, mit Zeit- und Zahlenvermerken. Darauf sei in Kürze hingewiesen, mit bestem Dank für die Einsendungen. Selbst in Holland ist dieser Zug wohlbekannt und beginnt ebenfalls schon Ende Mai (**VAN DER MEER, TEN KATE, VAN OORDT**, *Orgaan Club Ned. Vogelk.* 5, S. 83 und hier 4, 2, S. 81). **H. WITTE** sah Entsprechendes zwischen 13. VI. 31 und 23. VII. 32 in der Umgebung von Bremen. Ausführliches hörten wir von **W HAGEN** für Lübeck und Poel; hier schließen sich die eingehenden Beobachtungen von **VIERECKS** an, die unten zusammengefaßt sind. **W. LIBBERT** sah bei Uckermünde Durchzug vom 1. VI. bis 21. VII. und 6. VIII. 32. **G. RÖSSLER** konnte auch 1932 wie schon früher Ende Mai Durchzug beobachten. **E. LENSKI** stellte 1931 (laut *D. Jägerztg.* 98, 17, S. 289) bei Köslin schon am 24. Mai ziehende Kiebitze fest. Der Durchzug steigerte sich und erreichte von Mitte bis gegen Ende Juni seinen Höhepunkt. Anfang Juli flaute er ab, die einheimischen Kiebitze waren auch größtenteils verschwunden. 1932 (*Mitt. ü. d. Vogelw.* 1932, S. 114) begann der Durchzug am 22. Mai, bis 15. VI. auf 2000 in 3 Std. anschwellend, bis 19. VI. auf 3000, worunter ein Viertel Jungkiebitze, die am 14. VI. eingesetzt hatten. „Von diesem Zeitpunkt ab nahm auch die Zahl der lokalen Brutkiebitze ungefähr um ein Drittel ab. Unter den Zurückgebliebenen befanden sich teils noch nicht ganz flugfähige Junge, teils Altvögel mit unfertigen Kiebitzen aus Nachbargelegen. Der stärkste Kiebitz-Zug fand in den Tagen vom 27. VI. bis 2. VII. statt“ (also ähnlich wie an der Wismaer Bucht, von **VIERECK**). „Allein am 29. VI. zogen in 6 Stunden 30000 Kiebitze durch“. In Ostpreußen wissen **G. WARNKE** für Königsberg, **O. HEINRICI** für Kl. Ottenhagen (**P. Gr. Lindenau**) und **E. WEINLAND** für Talheim Kr. Goldap

von diesem Frühsommerzug zu berichten (HEINRICI ab Ende Mai 1932 bis wenigstens 20. VII.), ebenso M. POSINGIS für Windenburg (Memelland). — Wie schon früher ausgeführt, geht dieser Zug im Gegensatz zum Star auch tief im Binnenland vonstatten, so bei Wildpark nahe Berlin (4. VI. 32 W RÜPPELL), bei Leipzig (W SCHNEIDER, mehrfach im VII), bei Tschammendorf unweit Breslau (H. G. ECKE, noch am 22. VII, wo die „Standkiebitze“ noch am Orte sind), bei Gimmel Kr. Oels (W TRETtau, 26. VI. bis 22. VII. 32).

Da der Kiebitz zur Zeit seines Frühsommerzuges geschützt ist und gleichzeitig im Auslande anscheinend kaum verfolgt wird, liegen wenig diesbezügliche Beringungsergebnisse von Jungvögeln vor. Wir können nur nennen:

1. Ross. E. 88 221 17. V. 33 Tiegenhof $54^{\circ} 19' N 19^{\circ} 7' O$, Danzig), G. HUBE — 6. VII. 33 bei Mühlbanz (Milobadz, $54^{\circ} 9' N 18^{\circ} 45' O$), Kr. Dirschau, Polen, 27 km WSW, mit Bein- und Flügelbruch durch Drahtleitung.
2. Helg. 541 876 etwa 19. V. 30 Stein bei Kiel ($54^{\circ} 25' N 10^{\circ} 16' O$), M. ZIESCHANG — 19. VII. 30 Noyelles-zur-Mer ($50^{\circ} 12' N 1^{\circ} 43' O$), Somme, Fr. (750 km SW).
3. Ross. E. 47 409 26. V. 29 Meckelfelder Moor bei Harburg-Wilhelmsburg ($10^{\circ} O$, Elbe), Lehrer HENNINGS — 18. VII. 30 Moères, Belgien (obwohl Moere $51^{\circ} 8' N 3^{\circ} O$, Westflandern, 540 km SW).

Wenn Anfang September Wilhelmsburger Kiebitze bei Emden und in Belgien angetroffen werden, so spricht sich hier wohl ebenfalls eine frühe Wanderung aus, aber sie könnte sich ja auch in den vorhergehenden Tagen als regelrechter Herbstzug vollzogen haben. — Jungkiebitze aus Schweden zeigen Aehnliches: von Malmö bis 22. VII. nach Schleswig (LÖNNBERG XVII), während der Fund eines vorjährigen Kiebitzes von Oeland am 15. VII. in Pas-de-Calais (JÄGERSKÖLD Ber. 1930) nichts über das Verhalten in den vorhergehenden Wochen erkennen läßt. Ein Jungkiebitz aus der Gegend von Budapest war schon am 27. VIII. in der Gegend Ferrara (SCHENK, Aquila 34/35).

Es ist sicher, daß die Frühsommerbewegung in Norddeutschland und Holland nicht etwa nur aus einem entfernten Hinterland schöpft, sondern daß auch die ansässigen Kiebitze diese Bewegung mitmachen. Der erste Vorstoß wird ganz von alten Vögeln ausgeführt, denn Junge darf man erst etwa Mitte Juni erwarten. Da wir über Mutmaßungen betreffs der Ursachen dieser gewiß physiologisch geregelten Wanderung wenigstens der alten Vögel noch nicht hinausgekommen sind, wäre es sehr dankenswert, wenn an geeigneten Stellen in diesem Spät-Frühjahr Durchzugskiebitze (aber gewiß nur solche!) abgeschossen und für histologische Bearbeitung konserviert würden. Die Vogelwarten geben

nähere Auskunft. Wegen der Schutzgesetze ist es nötig, einen derartigen Plan recht bald vorzubereiten.

(58. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland, 59. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten).

Die Schriftleitung.

Vom Kiebitz an der Wismarer Bucht.

I. Einführung.

1. Am 15. VI. 1931 wurde ich durch Zufall mit dem Frühsommerzug bekannt. Gelegentlich einer Frühbeobachtung füllte sich ab 8¹⁵ Uhr wie auf Kommando mein Gesichtsfeld mit ziehenden Kiebitzen. Zählung ergab in einer Stunde 1150 Stück in kleinen Scharen bis zu 100. Zugrichtung nach SW bei kräftigem Gegenwind (6—7). — Auf meine diesbezl. Meldung von Dr. SCHÜZ dazu angeregt, habe ich den Kiebitz in den Jahren 1931—33 planmäßig beobachtet.

2. Beobachtungsgelände: Die am „Breitling“ gegenüber Poel und Langenwerder gelegene Feldmark des Gutes Dreveskirchen, für den Zweck auch deswegen besonders geeignet, weil der Hauptzug über einen gut besetzten Brutplatz hinweggeht. Mit dem Glase wird auch die viel benutzte „Zugstraße“ Halbinsel Wustrow-Langenwerder-Ostrand Poel beherrscht.

3. Beobachtungsweise: Eine „Pflichtbeobachtung“ im Sinne des „3 Stunden-Tages“ hat nicht stattgefunden, wäre auch bei der Eigenart dieses Zuges, der sich nicht an bestimmte Tagesstunden hält, nicht zweckdienlich gewesen. Dagegen war ich fast täglich zu verschiedenen Zeiten im Gelände, außerdem unterstützt von meinem Bruder und dessen kundigem Wirtschaftsbeamten, sodaß das Gelände täglich von früh bis spät unter Beobachtung lag und mir wichtige Vorkommnisse nicht entgehen konnten.

II. Zugdaten.

1931 15. VI.: s. unter 1. auch landeinwärts vielfach aufgefallen, so daß in breiterer Front ein Massenzug stattgefunden haben muß. — 16. VI. noch 350, 17. VI. 300 St. — Zug flaut dann fast völlig ab, um erst Ende Juli in großer Stärke wieder aufzuleben. — 24. VII.: den ganzen Tag lang kleine Flüge, von 17 bis 19 Uhr 250 Stck. Wind 3—4 SSO. — 25. VII.: von 5 bis 7 Uhr 1100 Stck., Fortsetzung den ganzen Tag lang, Tagesschätzung mindestens 2000 Stck. Wind 4—5 SSO. — Dann wird erst wieder Anfang September schwacher Zug vermerkt.

1932 Ab 12. VI. schwacher Zug. — Ab 29. VI. (in 1¹/₂ St. 130 Stck.) täglich zunehmend bis 2. VII. wo Tagesschätzung 2500 — 3000 bei W 5. — 3. und 4. VII.: Zug hört bei NO-Wind schlagartig auf! — Ab 5. VII. bis Anfang August schwacher, häufig aussetzender Zug; bemerkenswerte Tage: 7. VII. mit 200, 12. VII. mit 350, 21. VII. mit 225, 2. VIII. mit 400 Stck. — Ende August: Merkliches Wiederaufleben des nunmehr einsetzenden (Herbst-)Zuges.

1933 Erste Beobachtung am 5. VI. — Keine Großtage, wie in den Vorjahren, sondern zahlenmäßig ausgeglichene Verteilung der Mengen. — Hervortretende Zugtage: der 23. VI. (150), der 11. VII. (500), der 25. VII. (200), der 29.—31. VII. mit durchschnittlich je 200 Stck. — Ob die Zugbewegung tatsächlich schwächer war, als in den Vorjahren, oder ob es nur so schien, bleibe dahingestellt. — Im August wiederum merkliche Zugpause: in der ersten Hälfte kein, in der zweiten nur schwacher Zug.

III. Bemerkungen.

1. Der von mir beobachtete Zugbeginn liegt zwischen dem 5. und 15. VI.

Der Kiebitz bevorzugt, nach meinen Wahrnehmungen an den weit- aus meisten größeren Zugtagen, frischen Gegenwind. Ob und wie weit Beginn, plötzliches An- und Abswellen sowie tagelanges Aussetzen des Zuges von Wind- und anderen Wetter-Verhältnissen beeinflusst werden, bedarf noch der Klärung auf breiterer Grundlage. Sehr beachtlich ist der Juni 1932: Bei ungewöhnlich kalter nördlicher Luftströmung kein nenneswerter Zug; als aber in der letzten Woche mit zunehmender Erwärmung der Wind von Nord auf West dreht, setzt rasch anschwellender Massenzug ein!

2. Die Zugrichtung im Beobachtungsgebiet weist im Allgemeinen nach SW, gelegentlich auch nach SSW., also, wie in Pommern O-W, dem Lauf der Küste angepaßt.

3. Der Fröhsummerzug ist durch starken Zugtrieb gekennzeichnet. Sehr selten sah ich rastende Scharen; unruhig und scheu hielten sie Annäherung und Beobachtung schlecht aus, um, einmal aufgescheucht, eilig die Reise fortzusetzen. Der Herbstvogel hingegen treibt sich stundenlang und bisweilen geradezu faul auf den Aeckern herum (weil der Schwerpunkt dieses Zuges in der Nacht liegt?) und fällt meist nach kurzem Fluge wieder ein.

4. Die heimischen Brutkiebitze und die sie überfliegenden Wanderscharen schenken einander keinerlei Beachtung. Ihr Benehmen ist grundlegend verschieden. Der Brutplatz, alljährlich von 20—25 Paaren

bewohnt, war 1932, wegen der Spätbruten, am 27., 1933 am 7. VII. von der letzten Familie geräumt. Sobald die Jungen eines Paares flugbar geworden sind, verläßt Jung und Alt gleichzeitig das Brutrevier, um sich der allgemeinen Zugbewegung anzuschließen. Auch meine 1932 in Einzelfällen mit dem Glase angestellten Beobachtungen bestätigen die Feststellungen von E. LENSKI über den Anteil der Jungvögel am Frühsommerzug (siehe oben).

5. Der Frühsommerzug ist im Beobachtungsgebiet der Hauptzug; der eigentliche Herbstzug, soweit er sich sichtbar abspielt, fällt dagegen völlig ab. In den beiden Pflichtbeobachtungsjahren (Sept./Okt.) 1930 und 1931 kamen nur 28 bzw. 20 Kiebitze zur Beobachtung. Die Möglichkeit stärkeren Nachtzuges in den längeren Herbstnächten mahnt jedoch zur Vorsicht bei Bewertung dieser Tatsachen.

Hans v. Viereck.

Zeitiger Herbstzug des Brachvogels, *Numenius arquata* (L.), in der Tschechoslowakei.

Auf den Seiten 78—80, Jg. 1933 schreibt PAUL RUTHKE nach seinen Notizen auf der Naturwarte Mönne bei Stettin über den zeitigen Durchzug des Brachvogels seit 1924. RUTHKE konstatiert, daß die ersten Brachvögel schon in der zweiten Maihälfte durchziehen.

Es ist nicht ohne Interesse, daß auch bei uns in der Tschechoslowakei die Brutvögel auf manchen Stellen während der Brutzeit keine Seltenheit sind, obwohl sie in unserer Gegend nisten. So z. B. schreibt schon Dr. FRÍČ (Archiv 1871), daß er am 15. V. bei Frauenberg (Südböhmen) das Pfeifen des Brachvogels gehört hatte, über dasselbe (in litt.) berichtet Dr. HOŘICE (Münchengrätz-Besitzer der größten Vogelsammlung von böhmischen Vögeln). Ich selbst habe heuer (1933) bei Gelegenheit einer Exkursion mit dem unlängst verstorbenen H. KURT Loos am 14. VI. in Südböhmen bei Lomnitz 14 Stück Brachvögel auf dem Teiche Koclér gesehen. (Siehe auch NAUMANN IX. S. 143, nach Ornith. 1891 „ In Böhmen ist er bei Lomnitz häufiger Sommervogel -“). — Es ist selbstverständlich, daß bei der SW-Zugrichtung der Brachvögel die norddeutschen Durchzügler aus anderen Nistplätzen stammen als die böhmischen. Der nächste für uns in Betracht kommende Nistplatz liegt in Polen, in der Umgebung von Lemberg (Dzieduszyński) in den Morästen südlich von Dublan.

Wie soll man sich diesen zeitigen Durchzug des Brachvogels und das Verweilen im Sommer an Stellen, wo er nicht nistet, erklären? Es gibt drei Möglichkeiten. Die zeitigen Durchzügler sind erstens entweder Individuen, die noch nicht die Geschlechtsreife erreicht haben,

oder zweitens sind es schon Individuen, die zu alt sind. Drittens können es auch Individuen sein, deren Nester irgendwie zerstört wurden. Ich glaube, daß es sich bei den zeitigen Durchzüglern und „Verweilern“ in der Durchzugszone um alle drei Kategorien handelt.

Nach einem Beringungsfalle aus Belgien (Schüz-Weigold Vogelzug-atlas), der ein verhältnismäßig großes Alter der Brachvögel verrät (30 Jahre), kann man annehmen, daß die Geschlechtsreife bei den Brachvögeln dem Lebensalter entsprechend auch recht spät eintritt. Demnach könnte man annehmen, daß die zeitigen Durchzügler oder die „Verweiler“ in der Durchzugszone solche noch nicht geschlechtsreife Individuen sind. Da aber oft genug in der Durchzugszone (bei uns) Individuen mit entwickelten Gonaden im Sommer geschossen werden, handelt es sich in diesen Fällen zwar um geschlechtsreife, aber schon zu alte Individuen, bei welchen der „Nisttrieb“ schon verloren gegangen ist. (Die Entwicklung der Eier und Spermien vollzieht sich vielleicht schon nicht mehr, obwohl die Gonaden geschwollen sind.) In dieser Beziehung wäre es also erwünscht, bei diesen vorzeitig ziehenden Brachvögeln die Gonaden genau mikroskopisch zu untersuchen, und ich glaube, daß nur auf diese Weise das ganze Problem wird definitiv gelöst werden können.

Auf manchen Stellen werden öfters bei uns Brachvögel auch im Winter angetroffen. So z. B. in Südmähren auf den Teichen bei Eisgrub, wo die meisten von ihnen bis zum Einfrieren der Teiche verweilen, viele aber überwintern; im Februar erscheinen wieder Frühlingsdurchzügler. Der Frühlingsdurchzug endet hier im Mai; dann bleiben hier nur einzelne.

J. Jirsík.

**Stark verfrühter Herbstzug
bei einer weiblichen Stockente (*Anas p. platyrhynchos* L.)
aus Finnland infolge der Verunglückung ihrer Brut.**

Von I. Välikangas.

Auf einer Vogelexkursion am 11. Juni 1932 nach der berühmten finnischen Vogelsee Äyräpäänjärvi (ein ca. 10 km langer, 3—4 km breiter, sehr seichter See auf der Karelischen Landenge, zwischen dem Ladogasee und dem Finnischen Meerbusen, etwa 60° 45' N, 29° 30' E) entdeckte ein a. o. Amanuensis des Zoologischen Museums Cand. phil. OLAVI CAJANDER in einer teilweise über den Wasserspiegel ragenden Fischreuse eine weibliche Stockente mit ihrer ganzen Brut. Die noch ganz kleinen Jungen waren schon alle tot, wohl an Hunger, die Mutter aber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Viereck Hans von, Jirsik Josef

Artikel/Article: [Frühsommerzug von Kiebitz \(*V. vanellus*\) und Brachvogel \(*Numenius arquata*\) 66-72](#)